

Henzler
s wieder aufgenommen.

enhausen.
obonney unter
Ottenhausen

Weiss, Baumtschule.
Eds-Lehrlinge,
mädchen

gründlichen Ausbildung unter
en angenommen.

Jul. Bleyer Wwe.
warenfabrik, Neuenbürg.

ater in Neuenbürg.

Gasthaus zum „Anker“.

ag abend 8 Uhr:
el ohne Geld

oder
n Hütte und Palast.

spiel in 4 Akten und 2 Abteilungen.

uherd genutzte Abendunterhaltung
dem Wohlwollen aller Kunst- und Theater-
ischen Besuch.

Hochachtungsvoll
Theaterdirektion Lindner.

ommerzierter Speersäß 1. u. 1. Platz 80 f.,
Platz 50 f., 2. Platz 30 f.

8 Uhr. — Anfang präzis 8 Uhr.

g 1/4 Uhr :: Einlaß 3 Uhr

erteilung für Kinder!

hl und sein Zauberschloß.

Kindermädchen in 3 Akten,
und veredelnd für die Jugend.

taube, Liebe, Hoffnung.

(Leu) in bengalischem Brillantfeuer.

Platz 40 f., 1. Platz 30 f., 2. Platz 20 f.,
— Erwachsene das Doppelte.

Neuenbürg.
Eine 2 zimmerige

Wohnung
nebst Zubehör, sowie eine zwei-
zimmerige

Wohnung
nebst Zubehör und Baden hat
bis 1. April zu vermieten

Schlossermeister **Höhn.**

Ottenhausen.

Ein kräftiger Junge
wird in die Lehre genommen.

Erich Weiß,
Handelsgärtner u. Baumtschule.

Gottesdienste
in Neuenbürg

an Epiphaniastag, den 16. Januar,
Predigt 10 Uhr (Joh. 8, 12 ff.; Lied
Nr. 377): Dank Uhl.

Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr
für die Söhne:
Stadtkirch Bauhaus.

Abends 5 1/2 Uhr Lichtbildvortrag
über Neuenbürg: Missionar
Jannasch-Stuttgart. (Opfer für
die Waisen der Brüdergemeinde.)

Mittwoch, den 22. Januar, abends
8 Uhr Bibelstunde.

Freitag, den 24. Januar, abends
8 Uhr Missionsstunde.

Neuenbürg.

**Zweites
Blatt.**

Der Enztäler.

**Zweites
Blatt.**

Nr. 11.

Neuenbürg, Samstag den 18. Januar 1913

71. Jahrgang.

Saison-Ausverkauf

in allen Abteilungen.

Sämtliche Gegenstände — ohne Ausnahme — sind im Preise ganz
erheblich, zum Teil bis **zur Hälfte** und noch darunter ermässigt.

Tanzstundenkleider, Abendkleider, Abendmäntel.

Die letzten Modelle
in
BALL-TOILETTEN

ebenfalls zu reduzierten Preisen.

Ein grosser Rest-Posten

Ein grosser Posten

: Damen-Ulster : reinseid. Blusen

ohne Rücksicht auf früheren Preis

gute weiche Qualität, nur letzte Neuheiten

jetzt Mk. 20.— 12.— 7.—

per Stück Mk. 6.—

Mädchen-Mäntel- und Mädchen-Kleider

ganz enorm billig.

E. NEU Nachf., Inh. Julius Lauterbach,

größtes Spezial-Geschäft für Damen- und Mädchen-Konfektion,

Leopoldstr. 20.

PFORZHEIM.

Leopoldstr. 20.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Herrenalb.
Wein

Schuhwaren-Ausverkauf

findet bis 1. März statt.

Wilh. Walther, Schuhmachermeister.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen
scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich

Heiligenquelle Hildrizhausen

Einige nicht salzig schmeckende

Jod-, Radium- u. Lithium-Heilquelle

Bewährtes Heilwasser gegen **Arterienver-
kalkung, Folgen von Schlaganfällen,
Nervenleiden, skrofulösen Hautkrank-
heiten, Kropf (Ohren-, Hals- u. Bauch-
drüsenleiden), Leber-, Nieren-,
Gallenstein- und Blasenleiden.**

Unter etwel. hyg. Überwachung von Prof. Dr. med.
Gustav Jaeger, Prüfungsaussch. mit fachärztlicher
Ordnungsaufsicht durch Prof. Dr. Karl Erdman, Neuenbürg.

Zu beziehen durch: Vertreter **Wilhelm Fless, Kaufmann,**
Neuenbürg, Telephon Nr. 26

oder d. L. **Brunnenverwaltung Hildrizhausen O.L. Neuenbürg.**
Man bestrege den Hausarzt.

Bisitenkarten liefert rasch und billig
G. Nech'sche Buchdr.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser



auf jedem Etikett und Umband
und die Aufschrift Fabrikat der
Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend — nicht filzend.
Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen

Grosse Geld-Lotterie

des Museums
für Völker- und Länderkunde
(Linden-Museum) Stuttgart
Zahlung garant. 1. u. 3. Febr. 1913
4012 Geldgewinne

120000
1. Hauptgewinn Mk.

50000
2. Hauptgewinn Mk.

20000
109 Gewinne Mk.

14000
600 Gewinne Mk.

11000
500 Gewinne Mk.

25000
Original-3M. 5 Lose 11 M.
Lose 3M. 10 Lose 28 M.

Porto und Liste 30 Pf.
Es können durch eine Veranzahlung
und Generalrecht

J. Schweickert, Stuttgart
Marktstrasse 6

Zum Jahresanfang!

Man sind betrauscht die Wehnachts-
lieder,
Die Christbaumlichter brannten ab;
Der Alttaggeiß lehrte nunmehr wieder
Mit dem bekannten Herrscherhab!
Alles Freude in den Herzen sigen,
Die auf ein Jahr ausreichen soll,
Dann kommt die kleinste Gabe nügen,
Das Kinderherz ward dankesvoll!

Das neue Jahr wird uns wohlbringen,
Was es in seinem Schoße birgt;
Dem Bösewicht wird viel gelingen —
Bis er empfängt, was er verdient!
Der Bösewicht wird nichts gewinnen,
Der kommt zu jeder Zeit zu spät;
Und wird er endlich was beginnen —
Ist abgeschöpft das beste Fett!

Ein Jeder soll die Zeit ausnügen,
Denn dazu ist man in der Welt;
Nicht immer hinterm Ofen sigen —
Und zählen sein ererbtes Geld!
Die Kraft hat und doch Gut gegeben,
Den frommen Sinn, den festen Mut;
Damit kommt man durchs nächste
Leben —
Zuletzt wird auch das Ende gut!

Schwann, O. 11358ter.



Markt 3 **Gustav Feldmann, Pforzheim** Markt 3

neben dem Rathaus.

neben dem Rathaus.



Spezialhaus für vornehme Herren- und Knaben-Bekleidung.



Mein diesjähriger **Inventur-Ausverkauf** bietet Ihnen Gelegenheit zu **derart billigen Preisen** zu kaufen, dass eine unter solch günstigen Bedingungen gemachte Anschaffung in

Herren- und Knaben-Bekleidung

eine ganz enorme **Ersparnis** bedeutet. — Der Ausverkauf beruht auf Grund strengster Reellität.

Ich offeriere ohne Rücksicht auf die früheren Preise:

Herren-Ulster und Paletots jetzt Serie VI Mk. 34.—, Serie V Mk. 28.—, Serie IV Mk. 22.—, Serie III Mk. 17.50, Serie II Mk. 13.—, Serie I **Mk. 9.—**

1- und 2reihig gute Sachen und moderne Farben

Herren-Anzüge jetzt nur Mk. 42.—, 38.—, 34.—, 30.—, 28.—, 25.—, 22.—, 18.—, 15.—, **Mk. 10.50**

in verschiedenen Formen und Farben

Ein grosser Posten

Herren-Stoffhosen jetzt nur Mk. 15.—, 13.—, 11.—, 9.50, 8.50, 7.—, 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, 2.50, **Mk. 1.75**

Capes, Bozener-, Gummi- und Meraner-Mäntel

jetzt zu fabelhaft billigen Preisen.

Goldschmiede-Blusen 1.50
jetzt von Mk. **1 an**

Ein Posten **Knaben-Anzüge** für das Alter von 8-14 Jahren Serie II Mk. **5.75**, Serie I Mk. **4.25**

Ein Posten zurückgesetzter **Burschen-Paletots** jedes Stück **Mk. 7.—**

Herren-Loden-Joppen 4.25
warm gefüttert, jetzt von **4 an**

Knaben-Ulster und Pyjacks 3.75
jetzt von **3 an**

A. Fritzsche, Dentist

vormalis Zittels Zahnpraxis

Hauptstr. 75. **Wildbad** Hauptstr. 75.

Alle modernen Arbeiten.

Schonende Behandlung. Civile Preise.

Ueber 10jährige Fachtätigkeit

in ersten und grössten Praxen

zuletzt bei Hrn. Hofzahnarzt

Schmid, B.-Baden. :: ::

Behandlung von Patienten der Krankenkassen.

Württemberg. Handwerker-Landesverband, E. V.

Einladung 3. Bezirksversammlung in Neuenbürg.

Am Sonntag den 19. Januar, nachmittags 2 Uhr

findet im Gasthaus zur „Eintracht“ (Salob Red) zu Neuenbürg eine

Handwerker-Bezirksversammlung

statt mit der Tagesordnung:

„Zweckmäßigkeit der Organisation im Handwerk“.

Referent: Hr. Verbandssekretär **Raujokat-Stuttgart**.

Nach dem Vortrage findet freie Aussprache über das Thema und die wichtigsten Fragen der Handwerkerbewegung statt.

Hierzu werden alle selbständigen Handwerksmeister des Bezirks (gleichgültig, ob Fachvereinen oder Innungen usw. angehörig) freundlichst eingeladen.

Julius Haug,

Verbandsvorstand, Stuttgart.

Franz Barth,

Zimmermeister in Calmbach.

Bäder-Lehrling.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen, wird auf Ostern angenommen bei sofortiger Bezahlung bei

Eruft Scharpf,

Brot- und Feinbäckerei, Pforzheim, Sophienstrasse 10.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reizhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privatien verbürgen den sicheren Erfolg.

Reizend bekömmliche und wuschschmeckende Bonbons.

Paquet 25 Pfg. Dose 50 Pfg. zu haben bei: **W. H. Fiech** und **W. H. Rauher**, Wildbaderstrasse 213, in **Neuenbürg**; **W. H. Tränkle**, Apoth. und **W. H. König** in **Herrenab**; **Joh. Barth** und **Ab. Stegmaier** in **Höfen**; **Friedrich Wurster**, **W. H. Lohrer** und **Hans Grunder**, Drog. in **Calmbach**; **Em. Wurster** in **Pangentbrand**; Drog. **Breitling** in **Schömberg**.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München & Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—, bei direkter & Zusendung wöchentlich vom Verlag M. 3.25 &

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probeprobe vom Verlag, München, Perusastrasse 5

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Perusastrasse 5 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Städt. subv. Viktoria-Theater Pforzheim.

Direktion **Max Piel** und **Rudolf Schürmann**.

Spielplan vom 19. bis 23. Januar 1913.

	Jan.			
Sonntag	19.	8 ¹ / ₂ Uhr:	So'n Windhund	Kleine Preise
		7 ¹ / ₂ „	Zum ersten Male: Die Glocken von Corneville	Große Preise
Montag	20.	8 ¹ / ₂ „	Der liebe Augustin	Mittel-Preise
Dienstag	21.	8 ¹ / ₂ „	Zum ersten Male: Der guttühende Grad	54. V. S. Große Preise
Mittwoch	22.	8 ¹ / ₂ „	Die Glocken von Corneville	55. V. S. Große Preise
				56. V. S.
Donnerst.	23.	8 ¹ / ₂ „	Kammermusikabend von Marg. Delbard u. Marc Henri. (VII. Kammermusikabend.)	Gastspielpreise

Berlin, 16. Lebensversicherung hat ein Kartell geschlossen, die V. Erfolg betrieben. häufig an die „Wilhelma“, die Konzern einen 2.600 Millionen. terer Gesellschaft „Victoria“ hat versicherungsgesellschaft Selbständigkeit in unternehmungen sicherten zusammen Nachteile eines sam Einrichtungen sicherung schaffen. Konstanz. Klage wegen Ver erwies sich der als mangelhaft. ein handgroßes schneiden lassen. leitung die Rönt weigerte sie sich b gleichsumme. beiden Ärzte De samtschuldner u. geld verurteilt.

Zur Trinit Internationale G. Das Grundübel wirtsommens ist men und eine s einnehmen, das s daß es darüber So lange dieses ist, so daß er in hhältnis zum Pab hebung in dem s Bildung entspre nehmen könnte, g eine würdige Be gehilfen, eingetre auch ein ganz an wenn es heißt: sie sind auf Trinit Mitmenschen ange Mehrauslagen de jedenfalls müßte bedeutenden Aufst verhältnismäßig gewerbe, oft 14— schaffung des Tr

Verstaatlich Als eine Aufgabe es eine Zusatz

Ein der Roman

47) Tief ernst hat diese Frage an besangen blühte i „Ja, Gott is guter Vater und unterwiefen, hat gehoben. Man s sie sehr gut. Au Waters ruhte ein

Der hätte d meines Freundes als wir vereinst i fabreten kreuz und In Deutschland g großen dafür un man sie zehnfach Da Sie dery schaftlich die St meine Pflicht, I Erließ zu geben. Martha öffne Kaffette und entu große Böse. Bitte, nehme



Markt 3

neben dem Rathaus.

zu derart billigen

ung
ellität.

IV Mk. 22.—
Serie Mk. 9.—

18.—, 15.—, 10.50
Mk.

3.—, 2.50,
Mk. 1.75

Mäntel

ten zurückgesetzter
hen-Paletots
Stück Mk. 7.—

Pyjacks 375
jetzt von 3 an

zeit auf das
billigste
Blatt



Meggendorfer-Blätter

Schrift für Humor und Kunst.
ammern nur M. 3.—, bei direkter
entlich vom Verlag M. 3.25

el allen Buchhandlungen und
Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
erlag, München, Perusstraße 5

er der Stadt München

die in den Räumen der Redaktion,
liche, äußerst interessante Aus-
ngen der Meggendorfer-Blätter zu
besichtigen.

t. Eintritt für jedermann frei!

Victoria-Theater Pforzheim.

Riehl und Rudolf Schnermann.

19. bis 23. Januar 1913.

o'n Windhund
um ersten Male:
ie Glocken von
orneville
er liebe Augustin
um ersten Male: Der
stehende Frau
ie Glocken von
orneville
ammerknechtchen
on Marga Delvard
Mare Henri. (VII.
ammerknechtchen.)

Kleine Preise
Große Preise
Mittel-Preise
Große Preise
Große Preise
Große Preise
Wasserspielpreise

Rundschau.

Berlin, 16. Jan. Der Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland hat ein Kartell mit 7 Privatgesellschaften abgeschlossen, die Volksversicherung bereits bisher mit Erfolg betrieben haben. Dem Kartell gehören vorläufig an die Gesellschaften „Friedrich Wilhelm“, „Wilhelma“, „Urania“ und „Deutschland“, welcher Konzern einen Volksversicherungsbestand von etwa 600 Millionen Mark aufweist. Der Anschlag weiterer Gesellschaften steht unmittelbar bevor. Die „Victoria“ hat sich nicht angeschlossen. Diese Volksversicherungsgesellschaft will unter Wahrung der Selbstständigkeit jeder der beteiligten Versicherungsunternehmen alle Kräfte im Interesse der Versicherten zusammenfassen und unter Vermeidung der Nachteile eines scharfen Konkurrenzkampfes gemeinsam Einrichtungen zur Verbilligung der Volksversicherung schaffen.

Konstanz, 16. Jan. In einer Schadenersatzklage wegen Verbrennung mit Röntgenstrahlen erwies sich der Röntgenbetrieb des Krankenhauses als mangelhaft. Der behandelte Patient mußte sich ein handgroßes Stiel aus dem Bauchfell heraus schneiden lassen. Trotzdem von der Krankenhausleitung die Röntgenverbrennung anerkannt wurde, weigerte sie sich hartnäckig zur Bezahlung einer Vergleichssumme. Durch Urteil wurden nun die beiden Ärzte Dr. Meisel und Dr. Geulen als Gesamtschuldner u. a. auch zu 10 000 M. Schmerzensgeld verurteilt.

Zur Trinkgelderfrage äußert sich der Internationale Genfer Verband der Hotelangestellten: „Das Grundübel unseres erschweren sozialen Vorwärtstommens ist das Trinkgeld“. Trinkgeld nehmen und eine sogenannte gesellschaftliche Stellung einnehmen, das sind zwei so weit entfernte Begriffe, daß es darüber niemals eine Brücke geben wird. So lange dieses die Entlohnungsform des Kellners ist, so daß er in einem direkten Abhängigkeitsverhältnis zum Publikum steht, ist auch eine Standeshebung in dem Sinne, daß der Kellner einer seiner Bildung entsprechende gesellschaftliche Stellung einnehmen könnte, gänzlich ausgeschlossen. Wenn erst eine würdige Bezahlung, wie bei den Handlungsgehilfen, eingetreten sein wird, dann werden wir auch ein ganz anderes Element entdecken sehen, als wenn es heißt: „Die Leute haben nichts gewisses, sie sind auf Trinkgeld, auf die Willkür ihrer Mitmenschen angewiesen“. Wie die Arbeitgeber die Mehrauslagen decken können, ist eine heikle Frage, jedenfalls mußte das Publikum mit einem nicht unbedeutenden Aufschlag zu rechnen haben, da auch die verhältnismäßig lange Arbeitszeit im Gastwirts-gewerbe, oft 14—16 Stunden täglich, mit der Abschaffung des Trinkgeldes fallen würde.

Württemberg.

Verstaatlichung des Vermessungswesens. Als eine Aufgabe des neuen Landtages bezeichnet es eine Zuschrift an das Deutsche Volksblatt, die

vielfachen Klagen der kleinen Grundbesitzer und Arbeiter auf dem Lande über die hohen Vermessungskosten, die in keinem Verhältnis zum Werte des Objektes stehen, aus der Welt zu schaffen. So komme es vor, daß die Aufnahme eines Schweinestalles oder eines Feldweins von 80 M. Wert ebensoviel Messungskosten verursache, wie die Aufnahme einer teuren Villa vom tausendfachen Werte, weil die Vermessungsarbeiten lediglich nach dem Zeitaufwand berechnet werden (Taggeldverrechnung.) Vorge schlagen wird deshalb eine Verstaatlichung des Vermessungswesens und die Kostenberechnung läme im Werte des Objektes bei Uebernahme der Diäten und Reisekosten auf die Allgemeinheit. Seit zwei Jahren mache der Staat Versuche, die Geschäfte der halbprivatpersönlichen Katastergeometer durch staatliche Geometer besorgen zu lassen. Dabei macht der Staat, wie man hört, keine üblen Geschäfte. Die Verstaatlichung würde auch eine Vereinfachung des Revisionsdienstes, eine rationellere Verwertung der Messungsergebnisse und eine Verdrängung des Geldbeutelstandpunktes bei den die Vermessung ausführenden Beamten bewirken. Einige Geometer seien auf Grund letzteren Standpunktes gegen, die meisten aber entschieden für die Verstaatlichung des Vermessungsdienstes.

Finanzieller Wochenrückblick. Die Tendenz der deutschen Börsenplätze während der letzten Berichtswoche ist als reservierter zu bezeichnen. Ausschlaggebend daran war die politische Lage insofern, als die Hoffnungen auf einen endlichen Friedensschluß in London wieder herabgestimmt wurden und neuen Besorgnissen wegen einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten und wegen einer Einbeziehung Rumaniens in den Krieg Platz machten, was eine verhängnisvolle Gefahr für eine europäische Verwicklung bedeuten würde. Unter diesen Voraussetzungen haben sich auch die Verhältnisse des Geldmarktes wieder vertieft und ihrerseits zu einer Verringerung des Börsenverkehrs sowie zu einer verstärkten Verkaufslust beigetragen. Dazu kam die Notosität, die in New-York infolge des Vorgehens in Trusts und Eisenbahngesellschaften entstanden ist und sich allmählich auch auf die europäischen Effektenmärkte überträgt. Am Mittwoch trat allerdings noch eine Erholung ein, da für Montanwerte, namentlich Kohlenaktien, wieder mehr Interesse aufkam und auch Schiffahrtspapiere neuerdings Aufnahme fanden. Aber die an den Tagen zuvor eingetretenen Kursrückgänge waren in Berlin und Frankfurt schon deswegen nicht mehr ganz einzuholen, weil die Lastlosigkeit in Wien noch zunahm, wo neuerdings die Kriegsfurcht wieder überhand nimmt. Die Kurse haben deshalb, mit dem Stande vor 8 Tagen verglichen, fast durchweg Einbußen erfahren.

Die Preise bei den staatlichen Bezirksrindviehschauen 1911 und 1912. Die staatlichen Rindviehschauen in den Bezirken werden mit Prämierungen verbunden und Preise zuerkannt in folgenden Abteilungen: Für Farren I. Preis 120 M., II. 100 M., III. 80 M. und IV. 60 M.; für Kühe I. Preis 100 M., II. 80 M., III. 60 M.

und IV. 40 M. Auch können in besonderen Fällen noch Zuschläge von 20 M. zu den ersten und zweiten Preisen und von 10 M. zu den dritten und vierten Preisen erteilt werden. Das prämierte Vieh wird unterchieden nach der Farbe in Fleckvieh, Grauvieh und Braunvieh. Letzteres ist heimisch in den oberschwäbischen Bezirken Biberach, Laupheim, Leutkirch, Tettnang, Waldsee und Wangen. Fleckvieh findet sich im ganzen Königreich. Eine besondere Viehrasse, das Limpurger Vieh, kommt in den Oberämtern Aalen, Gaildorf, Ömünd und Welzheim zur Preischau. Bei dem Fleckvieh erscheint wegen seiner starken Verbreitung und Prämierung eine Sichtung der Preise nach Kreisen angezeigt. In den Neckarkreis kamen im ganzen 14 490 M. In den Schwarzwaldkreis wurden Preise gegeben im Betrage von 17 310 M. und zwar u. a. in die Oberämter Calw 820 M., Freudenstadt 1180 M., Herrenberg 990 M., Dorb 440 M., Nagold 830 M., Neuenbürg 740 M., Rörtlingen 920 M., Oberndorf 990 M., Reutlingen 860 M., Rottenburg 940 M., Sulz 1060 M., Tübingen 900 M. und Urach 1360 M. Der Jagstkreis erhielt insgesamt 13 020 M. In den Donaukreis kamen für Fleckvieh 15 940 M. Preise. Die Rindviehschauen 1911 und 1912 brachten der Landwirtschaft zusammen 72 860 M. Preise.

Stuttgart, 15. Jan. Die diesjährige Konfirmation findet in den evang. Kirchen des Landes und in den Kirchen der Stadtblöde Stuttgart, die nur eine einmalige Konfirmationsfeier haben, am Sonntag, 13. April, statt. Die Stuttgarter Kirchen mit zweimaliger Konfirmation haben die erste Feier am Sonntag, 6. April, die zweite ebenfalls am Sonntag, 13. April.

Stuttgart, 16. Jan. Am Mittwoch fand die Prüfung von 35 Schutzmannsanzwärtlern, darunter 15 Auswärtigen, in Gegenwart des Oberbürgermeisters, des Polizeidirektors und des Polizeihauptmanns statt. Auch die Polizeivorstände der Städte Heilbronn, Reutlingen und Tübingen hatten sich eingefunden, um sich selbst von dem Unterrichtsergebnisse zu überzeugen; sie sprachen sich darüber sehr bestreut, wie auch allen Einrichtungen des Polizeischulgebäudes volle Anerkennung gezollt wurde. — Im März erfolgt die Prüfung von 30 weiteren Anwärtern, deren theoretische Ausbildung durch zweimonatliche Praxis unterbrochen worden war. Anfangs April beginnt sodann der neue — zweite — Polizeischulkurs für Schutzleute. Der erste Kriminalpolizeikurs findet im März statt; 9 würt. Städte haben hierzu bereits Beamte angemeldet.

Vergleiche zwischen der deutschen und französischen Armee. Esfreulicherweise ist der im März vorigen Jahres von Generalleutnant von Schmitt in der Ostgruppe Stuttgart des Deutschen Wehrvereins gehaltene Vortrag „Vergleiche zwischen der deutschen und französischen Armee“ vom Verfasser nach dem Stande Ende 1912 ergänzt und auf Veranlassung der Hauptleitung des Deutschen Wehrvereins als Manuskript in der Hofbuchdruckerei zu

Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Meisner.

(Nachdruck verboten.)

Tief ernst hatte der welterfahrene alte Künstler diese Frage an das junge Mädchen gestellt. Unbefangen blickte ihn Martha mit ihren klaren Augen an.

„Ja, Gott sei Dank, die Kunst, in der mein guter Vater und Sie, mein vortrefflicher Lehrer, mich unterwiesen, hat mich aus Not und Sorge herausgehoben. Man sucht jetzt meine Bilder und bezahlt sie sehr gut. Auf dem Skizzenbuche meines feligen Vaters ruhte ein besonderer Segen für mich.“

„Wer hätte das wohl gedacht, daß die Tochter meines Freundes noch ihr Glück damit machen würde, als wir dereinst in froher Laune auf unsern Kunstfabriken kreuz und quer die Skizzen flüchtig entwarfen? In Deutschland gab uns kein Mensch einen Silbergroschen dafür und hier, in diesem Nebellande, wiegt man sie gebührend mit Gold auf.“

„Da Sie derzeit mit meinem guten Vater gemeinschaftlich die Skizzen entwarfen, halte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch einen kleinen Teil des Erlöses zu geben.“

Martha öffnete in einem Wandschrankchen eine Koffette und entnahm derselben eine gefüllte, ziemlich große Börse.

„Bitte, nehmen Sie von mir ein bescheidenes

Honorar.“ hat sie herzlich und reichte dem alten Freunde, dem das Glück so wenig gelächelt hatte, die Börse hin.

Mittenzweig rührte sich nicht, sondern sah die Künstlerin mit großen Augen an, als habe er sie nicht verstanden.

„Wollen Sie von mir, Ihrer alten Schülerin, nicht ein Honorar annehmen, das Ihr wohlverdientes Eigentum, der Ihnen rechtmäßig zustehende Lohn für Ihre Arbeit ist? Es ist ein Teil des Preises, den man mir für die Aufsicht von Kaiserslautern zahlte, an der Sie doch selbst, wie Sie sagten, mitgearbeitet haben.“

Als Mittenzweig immer noch keine Miene machte, das Geld anzunehmen, steckte es Martha kurz entschlossen in eine Tasche seines alten, weiten Mantels. Erschrockt fuhr sie aber mit der Hand wieder zurück — ihre Finger hatten ein Stück trockenes Brot berührt, das in der Tasche steckte.

„O, Mittenzweig, mein lieber, väterlicher Freund,“ rief sie tief bewegt und warf sich an die Brust des alten Mannes, „wie bin ich glücklich, daß es mir vergönnt ist, Ihnen gegenüber eine heilige Pflicht zu erfüllen und dem treuesten Freunde meines toten Vaters helfen zu können. O, von nun an sollen Sie keine Sorgen mehr haben — als Künstler sollen Sie leben und wirken — die Not und Entbehrung haben für Sie jetzt ein Ende erreicht.“

„O, mein liebes Kind, wenn das nur möglich wäre, daß ich wieder meiner geliebten Kunst leben

könnte,“ rief gerührt der alte Maler und drückte einen Kuß auf die weiße Stirn Marthas, „so wäre ich überglücklich. Ich bin kein Freund der Engländer, ich hasse sogar ihren brutalen Egoismus und ihre Treulosigkeit, die kein warmes Freundschaftsgefühl aufkommen läßt, aber — wenn es wahr ist, daß sie trotz ihrer abstoßenden Eigenartlichkeiten und ihres verdrehten Charakters die Kunst schätzen und den Künstler nicht darben lassen, so will ich meinen größten Pinsel verschlucken, wenn ich nicht meine Ansicht über dies Krämervolk noch umwannde.“

„Der Mühe werden Sie sicher enthoben, den Pinsel zu verschlucken,“ lachte Martha, „zumal gleich den größten. Verlassen Sie sich darauf, Sie werden hier noch reich und angesehen werden. Ich liefere Ihnen doch den besten Beweis dafür, obgleich meine Kunst doch an die Ihre noch lange nicht heranreicht.“

„Die Zukunft wird es lehren! Aber gut, die Börse nehme ich doch an, — als Honorar, hörst Du! — das erste, das ich seit langer Zeit wieder einmal bekomme,“ lezte er seufzend hinzu. „Gott mag es Dir lohnen, mein gutes Kind, was Du an mir getan und durch Deine Empfehlung noch tun wirst!“

Er reichte ihr seine Hand und Martha legte ihre mit festem Druck hinein.

Fräulein Mand klopfte an und trat dann ein. Mit etwas seltsamen Augen betrachtete sie die Szene, da die beiden immer noch Hand in Hand standen.



Gutenberg, Karl Grüniger, neu gedruckt worden. Die betreffende Broschüre ist den Ortsgruppen und Vertrauensmännern des Deutschen Wehrvereins zugegangen und kann auch Freunden der Armee gegen Einsendung des Portos von der Geschäftsstelle des Deutschen Wehrvereins aus, Berlin SW. 11, Bernburgerstraße 15/16 zugestellt werden. Sie wird hoffentlich dazu beitragen, dem Deutschen Wehrverein zahlreiche neue Freunde und Mitglieder zu verschaffen, umso mehr, als diese Schrift in rein sachlicher Weise durch unanfechtbare Zahlen den Nachweis führt, welche ungeheure Macht die französische Armee in ihrem heutigen Zustande darstellt und wie manches von uns in den letzten Jahrzehnten auf dem Gebiete der Landesverteidigung verläumt worden ist.

Stuttgart, 16. Jan. (Schon wieder eine Lotterie.) Dem Vorstand des Thüringer Museums in Eisenach, der zu Gunsten dieses Museums eine Geldlotterie mit 4 Reihen von je 120 000 Losen zu 1 M. veranstaltet, ist die Erlaubnis zum Vertrieb von 18 000 Losen der zweiten Reihe dieser Lotterie im Königreich Württemberg unter denselben Bedingungen wie bei der ersten Reihe erteilt worden. Die Ziehung der zweiten Reihe der Lotterie findet am 5. und 7. April 1913 statt.

Heilbronn, 17. Jan. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, die Direktion des neuen Stadttheaters den Direktoren Steng-Krauß zu übertragen und diesen für den Ausfall der letzten drei Jahre im alten Haus eine Nachsubvention von 12 000 M. zu gewähren. Ferner wurde beschlossen, das neue Theater als Volltheater, d. h. mit Oper zu betreiben und zur Verwaltung des Instituts seitens der Stadt eine 18 gliedrige Kommission zu wählen, in der auch die Vertreter der 4 hiesigen Zeitungen sind.

Heilbronn, 17. Jan. Die Einwohnerzahl von Heilbronn betrug am 1. Dezember 1912 insgesamt 44 443 gegen 43 276 im Vorjahr. Die Zunahme beträgt somit 1167 Einwohner. Es betrug ferner: die Zahl der Geburten 973 (i. V. 978), der Sterbefälle 697 (726), Geburtenüberschuß somit 276. Zugewogen sind 547 Familien (i. V. 474), weggezogen 354 (348), somit heuer mehr 193 Familien, deren zusammen 10 055 hier festgestellt sind.

Ullingen, 14. Jan. Kürzlich fing ein hiesiger Fischer im Ullinger Altrhein eine Nielsenzahl von Fischen. Nach Schätzung werden es nicht weniger wie 35 bis 40 Zentner gewesen sein, darunter viele Hechte und 4 Barsche.

Spaichingen, 15. Jan. (Eine Erinnerung.) Vor 100 Jahren wurde in Oberndorf Friedrich Blag geboren, der später Postverwalter in Spaichingen und dort im Jahre 1848 in den Landtag gewählt wurde. Als er nach Kottweil übersiedelte, wurde er auch dort in den Landtag gewählt, dem er vom Jahre 1851 bis 1855 angehörte. Er war ein Freund von prächtigen Pferden, deren er 50 bis 60 im Stalle hatte. Daneben war er, wie der Heberberger Bote erzählt, ein gewaltiger Esser vor dem Herrn, der einen Schinken und ein Spanferkel ganz allein verzehrte. Als ein ganz origineller Mensch

war er auch im Landtag durch seine natürliche, heitere Art des Auftretens bekannt. Noch heute findet man in vielen Wirtschaften am oberen Neckar sein Bild mit dem Spruch: „Die Rennensfahrten haben jede Woche 8000 bis 10 000 fl. nach Kottweil und Tullingen gebracht, jetzt kommt kein Heller mehr für Frucht aus der Schweiz zu uns; wenn wir aber aus Mangel an Absatz alles selbst konsumieren, so wird es am Ende so weit kommen, daß wir uns selbst aufzehren müssen“.

Gmünd, 16. Jan. Das hiesige Blinden-asyl wurde von der verstorbenen Frau Privatierin Mina Gausmann mit einem Vermächtnis von 3000 M. bedacht.

Dermisches.

Neuenbürg, 16. Januar. (Das Seelenpendel.) Es ist kein verfrähter Aprilscherz, sondern eine physikalische Spielerei, die man das Seelenpendel nennt. Die Sache ist höchst einfach: Nimm einen goldenen Öbering, binde ihn an einen einfachen Zwirnsfaden, wickle dieier zweimal um den Zeigefinger der rechten Hand, lasse den Faden dann über den Daumennagel herüberlaufen und mit dem Ring etwa 30 cm weit herabhängen. Auf den Ring lege einen silbernen Schlüssel und halte nun den Ring mit ausgestrecktem Arm derart über den Köpfel, daß er nur noch etwa 2 cm über diesem schwebt. Der Ring wird nun bald anfangen zu pendeln, das heißt hin und her zu schwingen und nun kommt das Verblüffende: Von einer Person männlichen Geschlechts gehalten, wird er stets in gleicher Richtung wie der Stiel des Köpfels hin und her pendeln. Wird er aber von einer weiblichen Person gehalten, so gehen die Pendelbewegungen rechtswinklig zum Stiel über die breiteste Oeffnung des Köpfels hin und her. Sobald der ober die Handende von einer Person des anderen Geschlechts an der linken Hand gefaßt wird, nehmen die Pendelbewegungen wieder eine veränderte Richtung an und bleiben unentschieden etwa kreisförmig. Wer's nicht glaubt, der mag's probieren, das geht immer noch über's Studieren. Wer aber gibt für die hübsche Spielerei die physikalische Erklärung?

Die größte Meerestiefe. Die größte Meerestiefe, die bis jetzt gemessen wurde, befindet sich nach einer Mitteilung des Internationalen Patentbureaus, Ingenieur Karl Fr. Reichelt, Berlin SW., 40 Seemeilen nördlich von der zu den Philippinen gehörenden Insel Mindanao. Sie beträgt 9780 Meter und wurde von dem deutschen Schiff „Planet“ entdeckt, welches mit Tiefmessungen in dem stillen Ozean beauftragt ist. Vorher galt eine Stelle südlich von der Marianen-Insel Guam als die tiefste, der amerikanische Kabeldampfer „Nero“ hatte dort 9635 Meter gemessen.

Ein Hund als Zeuge. Daß ein Hund als Zeuge vor Gericht zu erscheinen hat, kommt gewiß sehr selten vor. Nun, in Berlin hat man es in diesen Tagen in der 8. Strafkammer erlebt, wo sich

eine brave Schankwirtin wegen Körperverletzung zu verantworten hatte. Diese Frau hatte ihre deutsche Dogge ohne Maulkorb herumlaufen lassen und „Leo“, so heißt der Hund, hatte zwei Frauen angefallen und erheblich verletzt. Die Schankwirtin behauptete nun, daß „Leo“ zweifellos gereizt worden sein müsse, da er sonst ein sehr gutmütiges Tier sei. Trotzdem wurde sie zu 330 M. Geldstrafe verurteilt. Zu der Berufungsverhandlung war nun auf Antrag der Frau auch „Leo“ als Zeuge geladen. Er hatte zwar nicht auf der Zeugenbank Platz zu nehmen. Als „Leo“ den Saal betrat, wählte er sich behaglich auf der Erde, wedelte mit den Pfoten in der Luft und zeigte ein so gemütliches Wesen, daß die Richter sich gern von dem faulen Charakter „Leos“ überzeugen ließen und die Strafe auf 100 M. ermäßigten. Dierauf verließ „Leo“ stolz den Palast der Gerechtigkeit.

Fünf Gebote vom Schneeschuhlaufen. Anton Fendrich, der schon oft die Herrlichkeit des Schneeschuhlaufens gepriesen hat, hat jetzt für die Freunde des Skis einen Winter-Almanach unter dem Titel „Die weiße Spur“ herausgegeben (Verlag des „Schauinsland“, Freiburg i. Br.). Wir entnehmen dem hübschen und gehaltvollen Büchlein folgende launige fünf Gebote vom Schneeschuhlaufen:

1. Du sollst den Winter lieben, wenn dich das Schicksal mit Lauparischuh, wollenen Sweatern, einem Pelzmantel und genügend Geld gesegnet hat. Aber vergiß nicht, daß viele aus den gleichen Gründen den Winter noch nicht lieben können.

2. Wenn deine Eltern kein Verständnis für den „neuesten Sport“ haben, so vergiß nicht ihr Verständnis für die schlechte Stimmung, die dir ein leeres Portemonnaie bereiten kann.

3. Sage nicht immer: es pappt, wenn du zu faul warst, deine Skier ordentlich zu wachen.

4. Wenn du im Hotel über das Diner schimpfst, so werden deswegen doch nicht alle glauben, daß deine Frau zu Hause besser locht.

5. Rede lieber im Sommer von deinen Sprungweiten und deinen Doppelschwüngen.

Schreckliche Tierquälereien zu beobachten, hat man im Winter leider oft Gelegenheit. Wenn Straßen und Wege mit Schnee und Eis bedeckt sind, ist es an der Tagesordnung, daß Pferde fortwährend austrocknen oder gar fäulen. Ganz abgesehen von den hierbei gewöhnlich vorkommenden Verletzungen findet eine Ueberanstrengung der Tiere statt, und zu Arbeitsleistungen sind dieselben dann kaum noch fähig. Trotzdem sollen diese durch Menschenliebe oder oft schlimmere Behandlung dazu angetrieben. Alle diese häßlichen Quälereien lassen sich vermeiden, wenn von Seiten der Pferdebesitzer dem Winter-Hufschlag ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet wird, und sie dafür sorgen, daß die Pferde im Winter stets scharfe Stollen in den Hufen haben. Als bester Winter-Hufschlag sind die altbewährten Leonhardt'schen Original-H-Stollen zu empfehlen, welche den Vorzug haben, während des Gebrauchs stets scharf zu bleiben, Kronentritt zu verhalten und die außerdem als Griffe verwendet werden können. Näheres über diese Beschlagsmethode enthält der illustrierte Katalog der Fabrikanten Leonhardt u. Co., Berlin-Schöneberg, welcher jedem Interessenten auf Verlangen kostenfrei zugesandt wird. Um sich beim Kauf vor Nachahmungen zu schützen, verlange man ausdrücklich Leonhardt's Original-H-Stollen.

Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Meisner.

49

(Nachdruck verboten.)

Martha berichtete ihr in kurzen Worten, wer Mittenzweig und besonders, was er ihr sei. Der Maler warf hin und wieder einige kurze Bemerkungen dazwischen, die in der Art, wie er sie machte, ungemein komisch wirkten und oft ein helles Lachen der beiden Zuhörerinnen entlockten. Schließlich unterbrach Frau Walfer die Unterhaltung, die ganz den ernstesten Ton verloren hatte und in ein lustiges Geplauder übergegangen war.

„Da stehe ich hier und schwache wie eine richtige alte Jungfer, und derweil vergesse ich den Zweck meines Kommens. Darf ich die Herrschaften zum Essen bitten?“

Die Augen des armen Malers leuchteten ordentlich, als er die Einladung hörte, hatte er doch seit seiner Ankunft in England sehr bescheiden gelebt und sich kaum satt an trockenem Brot essen können. Hier schienen ihm einmal wieder ordentliche Tafelfreunden zu winken, wenigstens nach dem ganzen Aussehen des Hausmanns zu schließen. Zwar warnte er die herkömmliche Form und lehnte zunächst die Einladung mit höflichem Dank ab unter Hinweis auf seine Kleidung, aber doch ließ er sich gern von der heiteren Martha in den Speisesaal ziehen. Leise aber flüsterte er ihr unterwegs zu: „Aber den Mantel muß ich anbehalten.“

Unter munteren Reden sprach man dem reichlichen Mahle kräftig zu. Besonders Mittenzweig verstand es, unauffällig, von Martha besonders bedient, die Leere seines Magens einmal gründlich auszufüllen. Ein gutes Glas Wein, den Fräulein Maud an diesem Tage vorzüglich aus dem Keller heraufgeholt hatte, hob die Stimmung noch mehr.

Gegen Ende des Mahles erhob sich Mittenzweig. „Das war ein Mahl“, sagte er mit volltönender Stimme, „dem Geber, der Kunst und der Künstler würdig. Mir hat es die Lebensgeister neu geweckt und die Hoffnung auf bessere Zeiten, die ich schon eingefahrt hatte im tiefsten Winkel meines Herzens, wieder belebt. Dunkel erschien mir die Zukunft, trübe und wolkengrau, ehe ich herkam, — ein lichter Sonnenstrahl hat das Gewölk durchbrochen, nur am fernem Horizonte hängen noch die letzten düsteren Wolkenfetzen, — auch diese werden verschwinden, wie ich hoffe. Möge der gute Weltgeist, der erhaben über das Niedrige das Schicksal lenkt, England seinen guten Geschmak erhalten, dann wird die Kunst wenigstens hier eine Heimstätte finden, die ihr sonst ver sagt wird. Und nun will ich getrockneten Mutes Abschied nehmen von dieser gastlichen Stätte und mein unwirkliches Heim im großen London wieder aufsuchen. Ich sage herzlich Dank für alles und auf baldiges Wiedersehen!“

„O, Sie wollen uns jetzt schon verlassen“, bedauerten Fräulein Maud und Martha gleichzeitig.

„Ja, ich will Herrn Walfer in seinem Baden noch einen Besuch abstatten — habe auch sonst noch etwas zu besorgen“, und dabei warf er Martha

einen verstohlenen Blick zu, der sein abgetragenes Habit streifte, aber vielleicht schon morgen komme ich wieder in einer anderen Gestalt, deren sich Du, meine liebe Martha, nicht mehr schämen brauchst.“

Mit nochmaligem, herzlichem Dank verabschiedete sich Mittenzweig, indem er Fräulein Walfer ehrerbietig die Hand küßte, Martha erhielt einen Kuß auf die Wange, noch einen kräftigen Händedruck, dann nahm der alte Maler seinen Hut und Stock und verließ in gehobener Stimmung das freundliche Haus.

Kaum hatte er die letzten Bohrstätten des Dörfchens hinter sich, als er sich im Schatten eines Baumes behaglich niederließ, in die Tasche faßte und die Börse hervorholte, um sie zu untersuchen.

„Die ist aber schwer“, murmelte er, als er sie öffnete. Lauter Goldstücke blitzten ihm entgegen.

„Beim Zeus, Apoll und seinen neun Mäusen“, rief er freudig aus, „das ist ein Honorar, das sich sehen lassen kann! Den Anfang lobe ich. Findet er nur einigermaßen so seine Fortsetzung, dann kann ich Mensch unter Menschen sein. Es lebe die Kunst! Sie läßt ihre treuen Jünger nicht untergehen, wenn sie auch schon bis zum Kalte im wilden, strudelnden Lebensstrom untergetaucht sind.“

Dann faßte er wieder in die Tasche und betrachtete nachdenklich das harte Stück Brot, das er hervorgeholt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag

Preis vierteljährlich
in Neuenbürg M. 1.20
Durch die Post bezogen
im Orts- und Nachbarorts-
Verkehr M. 1.20
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; die-
je 20 J. Befreiungsgeld

Abonnements nehmen
Postämtern und Post-
bezugsstellen entgegen.

Nr. 12.

Die Kollekt
im letzten Blatt a
tag in Konstant
sucht den Fürken
nopol dadurch zu
heiligen Stätten i
stellt. Ebenso ver
daß die Florie
Nächten überläßt
der kleinasiatischen
ablehnt, auf die
die Hilfe Europa
Schwerpunkts der
der Befestigung i
nicht rechnen dürf
glaubigkeit, aber
schließung wird si
an die Ausnutzung
lich durch Ermög
Zukunft weisen u
Europas vorausse
dem Ministerium
einem großen G
ändern Richtung,
oder Annahme d
innerlich zu schw
Unsicherheit über
fortbestehen. Zu
die Wiederaufnah
licher. Haben
frage auch noch
geemigt, so ist es
land keine Gebie
Dardanellen erla
inseln, wo die A
zichtet, sich Besch
Festlandes gefall
der Begünstigung
neben Rußland z
zum Präsidenten
präsidenten und
eine ziemlich sch
Lärkenfreundscha
ist man in Italie
ein Ausgleich zw
Großmächte erba
Zusammenarbeit
Politik hat sich
annehmen darf, e
Gruppen werde a

Bern, 17.
bei den Verle
bis auf 24 St
daß Deutschland
einführen werden
Wien werden de
lungen einzuleiten
am 1. Mai 19
werden kann. F
Länder sich nicht
Bundesrat weiter

Berlin, 18.
schreibt: „Das A
Wetterle bei se
in Deutschland
rufen. Mit Red
behende Tätigkeit
zweier Nationen
die Erhaltung des
und deren Überwie
auf beiden Seiten
Leidenschaften nich
hat sich in mehr
ergangen, als
schlüssig auf den